



- Hilfe und Perspektivbildung für Jugendliche mit erlebnispädagogischem Schwerpunkt -

MOTIVATION & CHANCEN

BERICHT

HIT-ERLEBNISTAG

- Dezember 2014 -

Wilhelm-Foerster-Sternwarte und Planetarium
Berlin Dungeon – 700 Jahre Berliner Geschichte
BergWerk – Deutschlands größter Indoor-Hochseilgarten

„Es ist das Gefühl, dass eigene Leistung und Anstrengung einen fortwährend weiter bringen und es ist die Erfahrung, dass gegenseitige Hilfe und gutmütiges Zuspochen aufbauend und hilfreich wirken.“ (Nils Zimmer, HIT-Trainer)

Am 16.12.2014 machten die Schüler des HIT-Projekts einen Ausflug in das Berlin Dungeon. Das Berlin Dungeon erzählt die 700 Jahre alte Stadtgeschichte Berlins, wobei hier auf die dunklen Kapitel dieser Geschichte eingegangen wird, z.B. die Pest in Berlin oder die Folterkeller der Stadt. Die Show findet in den hergerichteten Räumlichkeiten mit SchauspielerInnen und diversen Special-Effects statt. Eine Art Gruselkabinett, welches diverse Schreckmomente und Lacher bereithält.

Anlass war der schon bereits zu Beginn des Schuljahres angekündigte HIT-Erlebnistag vor Weihnachten, dessen Ziel die Schüler selbst bestimmen durften. Ich habe den Schülern verschiedene Vorschläge gemacht, wohin unserer Ausflug gehen könnte. Berlin Dungeon wurde zunächst nur von wenigen favorisiert, woraufhin ich den Schülern die Möglichkeit gab, selbst ausdiskutieren, wohin es gehen sollte. Obwohl nur drei Schüler anfänglich für dieses Ziel waren, schafften sie es innerhalb kurzer Zeit die gesamte Klasse (unter anderem durch eine kleine „YouTube Präsentation“ der Show) zu überzeugen und letztendlich waren alle dafür. Dies geschah

ohne Streit oder Enttäuschungen. Die Gruppe agiert sehr harmonisch und arbeitet gut zusammen und auch die „Gegner“ waren letztendlich bereit sich auf etwas Neues einzulassen.

Am Tag des Ausflugs selber tauchte zunächst die halbe Gruppe nicht auf, da diese zuvor mit ihrer Arena das JobCenter in der Friedrichstraße besucht hatten. Sie riefen mich an und wir verabredeten uns direkt am Alexanderplatz, wo sie eigenständig und zuverlässig pünktlich auftauchten.



In der Show selbst wurden wir - die Teilnehmer - aktiv von den Schauspielern mit eingebunden. So wurden immer wieder einzelne Schüler herausgesucht und bspw. in einen Käfig gesperrt oder vor ein Gerichtsverfahren gestellt. Die Schüler waren in der Lage selbstironisch damit umzugehen und derjenige, welcher in einen Käfig gesperrt wurde, wurde kollektiv von den Mitschülern befreit. In diversen Momenten des Erschreckens schrien auch die „härtesten“ Schüler der Gruppe laut auf, wobei niemand ausgelacht wurde, sondern alle zusammen lachten. Die vorher zu beachtenden

„...die Schüler hatten Teamfähigkeit bewiesen, es gab keinen Außenseiter, alle konnten zusammen lachen...“

Regeln wurden von allen eingehalten und die Mitarbeiterin des Berlin Dungeon, welche die Einweisung vorgenommen hatte, nahm mich nach

der Show beiseite und beteuerte, dass sie im Vorhinein nicht geglaubt hätte, dass die Show mit einer Gruppe pubertärer Jugendliche so gut klappt.

Im anschließenden Gespräch äußerten sich alle Schüler rein positiv über den Ausflug. Auch ich war sehr zufrieden, die Schüler hatten Teamfähigkeit bewiesen, es gab keinen Außenseiter o.ä., alle konnten zusammen (teilweise über die eigene Person) lachen und alle Verabredungen und Abmachungen wurden eingehalten.



...Nach einigen Ideenvorschlägen hat sich die Gruppe für die Besichtigung eines Planetariums entschieden. In einer Rätzel-Gruppenarbeit sollte die Gruppe herausfinden, welches Planetarium und welche Veranstaltung wir besuchen werden und wie wir gemeinsam mit den öffentlichen Verkehrsmitteln dort hinkommen.

Am HIT-Tag haben wir uns am U-Bahnhof Kleistpark getroffen und sind in das Café Peri, ein sehr schönes Restaurant, mit anatolischen Spezialitäten gegangen. Über das gemeinsame Essen sind wir ins Gespräch gekommen. Themen wie bspw. was die Schülerinnen in ihren Familien essen und welchen Stellenwert das gemeinsame Essen in ihrer Familie hat wurden diskutiert.

Ein „warm up“ Spiel mit dem Namen „Ich habe schon mal“, hat ebenfalls zur Auflockerung und zum besseren Kennenlernen untereinander geführt. In dieser Methode geht es darum, etwas aus dem eigenen Leben zu erzählen, mit der Annahme, das nur die erzählende Person in der Gruppe dieses Ereignis bisher erlebt hat. Wenn dem so ist, ist die nächste Person an der Reihe, wenn nicht, dürfen die Personen, die das auch schon einmal erlebt haben ein „Veto“ einlegen und die erzählende Person muss ein weiteres Ereignis aus dem Leben erzählt.

Bei diesem Spiel sind interessante und spannende Sachen gesagt wurden, die wiederum zu weiterer Diskussion und Unterhaltung angeregt haben. So haben wir 2 Stunden bei gutem Essen und netter Atmosphäre miteinander verbracht, bis wir mit dem Bus in das Planetarium gefahren sind. Auf dem Weg dorthin haben einige Schülerinnen sehr intensive Erfahrungen aus ihrem Leben erzählt.

„...diese Möglichkeit des sich Kennenlernens außerhalb der Schule ist ganz besonders wichtig, da diese Form der Begegnung mich bei dem Beziehungsaufbau mit den Schülerinnen unterstützt...“

Im Planetarium konnten wir uns eine kleine Ausstellung und ein Video über Astronauten ansehen. Das war für alle sehr interessant. Die Veranstaltung „Wunder unterm Winterhimmel“ war sehr informativ. Es wurde über Sternbilder, Mythen, Sonnensysteme, Sternentstehungen und Planeten berichtet, während wir im Liegen den Sternenhimmel-Animationen folgen konnten. Nach der Veranstaltung im Planetarium war auch ein Besuch der Sternwarte geplant, auf den sich die Schülerinnen sehr gefreut haben, da Berlin zu hell ist, um im Dunkeln viele Sterne zu sehen. Leider hat es an dem Abend geregnet und dieser Teil musste entfallen.

Für die Schülerinnen und für mich war es ein sehr schöner Tag, da wir uns alle noch ein wenig besser kennenlernen konnten. Für mich als Trainerin ist diese Möglichkeit des sich Kennenlernens außerhalb der Schule ganz besonders wichtig, da diese Form der Begegnung mich bei dem Beziehungsaufbau mit den Schülerinnen unterstützt und ich mir ein ganzheitlicheres Bild von den jeweiligen Personen und auch von den Beziehungen der Schülerinnen untereinander machen kann. Ebenfalls lernen die Schülerinnen auch mich besser kennen. Es ist meines Erachtens auch ein pädagogischer „Erfolg“, wenn sie das Gespräch mit mir suchen und auch Interesse an mir und meiner Lebenswelt zeigen.

...Es machte sich eine gewisse Unruhe breit, die vor allem auf eines schließen ließ – pure Aufregung. Es ist schwer einzuschätzen, ob die wackeligen Seilbrücken, Balken und Leitern über unseren Köpfen, deren Überquerung uns unmittelbar bevor stand, vom Boden oder aus der Luft bedrohlicher wirkten.

In jedem Fall wurde den meisten, inklusive uns Betreuern, immer mulmiger zumute. Plötzlich war man sich gar nicht mehr so sicher, ob die Sicherungen tatsächlich alle Stand halten würden – das taten sie natürlich!

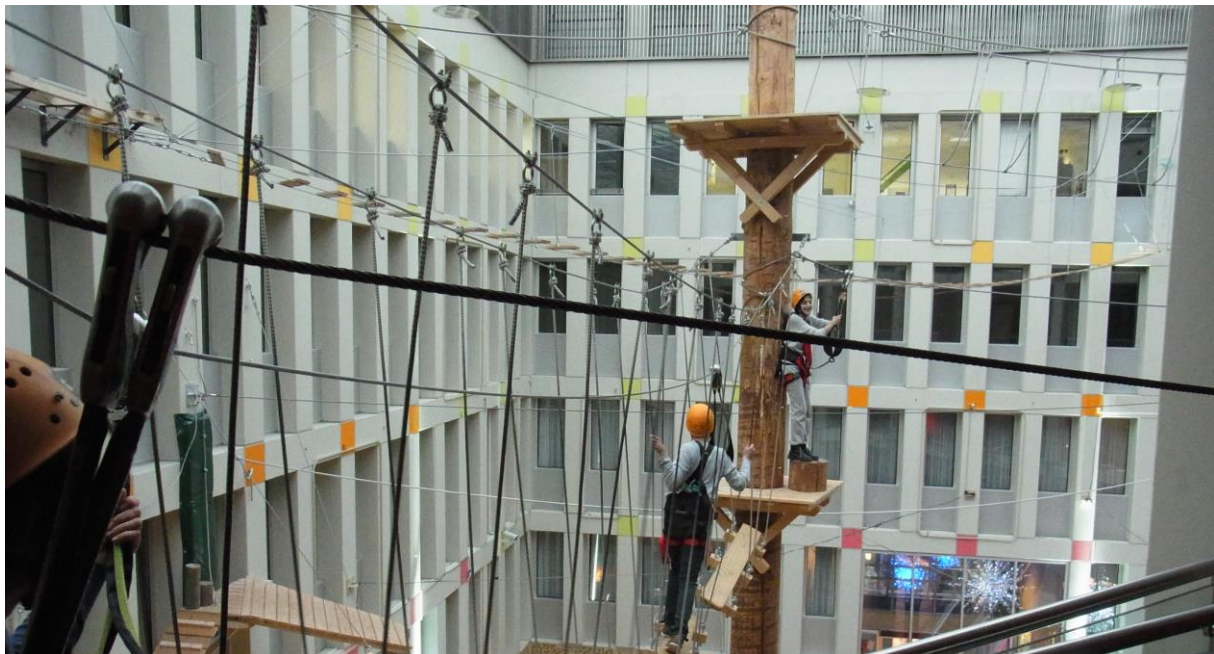
Sobald die Trainerin, welche uns entsprechend einwies, uns grünes Licht gab, war jedoch klar, die Neugierde und die Lust, endlich los zu klettern, überwogen bei weitem. Innerhalb kürzester Zeit befanden sich alle in der

Luft, um ganz neue Erfahrungen zu sammeln. Denn für alle Jugendlichen

„Denn für alle Jugendlichen war es das erste Mal, dass sie in einem Hochseilgarten kletterten. Und in diesem Falle vermittelte das Klettern neben neuen Erfahrungen vor allem eins – Selbstvertrauen.“

war es das erste Mal, dass sie in einem Hochseilgarten kletterten. Und in diesem Falle vermittelte das Klettern neben neuen Erfahrungen vor allem eins – Selbstvertrauen. Den Jugendlichen wurde die Möglichkeit geboten, die eigene sowohl physische als auch psychische Leistung – und damit schließlich sich selbst – auf die Probe zu stellen. Sie motivierten sich gegenseitig, sprachen sich untereinander Mut zu und erinnerten sich immer wieder daran, wie gut wir doch abgesichert seien.

Nils Zimmer – BergWerk, Indoor-Klettern



... Es war beeindruckend wie gut sie als Gruppe zusammen gehalten haben. In allen Ecken hat man Mutzusprechungen und motivierende Worte gehört. Es gab kein Auslachen oder Ärgern. Insgesamt herrschte eine sehr harmonische und hilfsbereite Atmosphäre.



Abschließend kann ich nur sagen, dass ich sehr froh war die Kletterhalle als Ausflugsort gewählt zu haben, da sich in schwierigen Situationen immer wieder die gegenseitige Hilfsbereitschaft der Schüler beweist und alle alltäglichen Probleme und Meinungsverschiedenheiten innerhalb der

„...dass sie am Ende des Tages mit einem stolzen Gefühl und besserem Selbstvertrauen nach Hause gehen.“

Schüler bei solch einem Ausflug vergessen scheinen. Außerdem hatte ich den Eindruck, dass diese Art des sportlich,

aktiven Ausflugs den Schülern zwar viel Energie abverlangt und Überwindung kostet, sie am Ende des Tages aber mit einem stolzen Gefühl und besserem Selbstvertrauen nach Hause gehen. Die Begeisterung war bei allen Schülern deutlich zu spüren.

Immer wieder gerne, würde ich einen solchen Ausflug begleiten.

Soraya Gardisi – BergWerk, Indoor-Klettern

Die Erlebnistage sind ein fester inhaltlicher Bestandteil des HIT-Projekts und wurden schon zu Beginn des Schuljahres angekündigt. Nach dem Betriebspraktikum wurde der 1. Erlebnistag von den Trainerinnen und Trainern gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern geplant. Hier war die Herangehensweise unterschiedlich und dennoch gelang es allen einstimmig ein Ziel zu bestimmen. Das Feedback der Schülerinnen und Schüler sowie der Trainer war durchweg positiv und die Freude auf die nächsten Erlebnisse ist dementsprechend groß.